

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	Ibel
Vorname*	Rebecca
Studienfach	Humanmedizin
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Staatsexamen
Der Aufenthalt erfolgte im	8. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/2017 (MM/JJ) bis 01/2018 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Frankreich, Paris
Gasthochschule	Université Paris 13
eMail-Adresse*	rebecca.ibel@uni-ulm.de

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha

1. VORBEREITUNG

Als im März 2017 die Zusage für PARIS kam, konnte ich es erst einmal gar nicht glauben und habe mich wahnsinnig gefreut. Die Vorbereitungen für mein Erasmus-Semester begannen aber schon früher. Mitte Dezember war für die Erasmus-Bewerbungen Deadline und dafür wurden verschiedene Dokumente gebraucht: Empfehlungsschreiben, Sprachtest, beglaubigtes Physikumszeugnis, Lebenslauf auf Deutsch und Französisch, Passbild, auszufüllende Formulare und ein Motivationsschreiben. Deshalb würde ich empfehlen, sich bereits vor der Erasmus-Informationsveranstaltung um die erforderlichen Unterlagen zu kümmern. Nach der Zusage galt es weitere Dinge zu organisieren: die Uni in Frankreich anschreiben, dort auch nochmal alle Dokumente auf Französisch hinschicken (ich habe sie zuerst per Post und E-Mail hingeschickt, dann kam aber noch eine E-Mail, dass sie in ein Online-Portal hochzuladen sind), das Learning-Agreement erstellen und natürlich die Zimmersuche. Mein Tipp für die Zimmersuche ist in den entsprechenden Gruppen auf Facebook zu schauen oder auch auf „wg-gesucht“.

2. UNTERKUNFT

Wenn man innerhalb Paris wohnen möchte, muss man mit ca. 600 Euro Miete rechnen, was natürlich für einen Studenten ziemlich viel ist. Ich habe durch Zufall ein Zimmer gegen Babysitten auf Facebook gefunden. So habe ich während meinem Erasmus-Semester bei einer deutsch-französischen Familie im 10. Arrondissement gewohnt, was für mich eine gute Möglichkeit war, die teuren Mieten zu umgehen und das Leben einer Familie in Paris mitzubekommen. Dadurch musste ich aber auch Abstriche bei meiner Freizeit machen. Ich habe auch viele Leute kennen gelernt, die im Wohnheim auf dem Campus in Bobigny gewohnt haben und damit auch einigermaßen zufrieden waren. Weniger empfehlen würde ich Euch das Wohnheim in Saint-Denis.

3. STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Universität Paris 13 befindet sich nicht in Paris, sondern im nordöstlichen Banlieue von Paris. Der Campus für Humanmedizin befindet sich in Bobigny. Ich war insgesamt fünf Monate in Paris und bin bereits Anfang September angereist, was ich sehr empfehlen kann, da in der ersten Woche ein Willkommenstag stattfindet, bei dem sich die Uni vorstellt und darauffolgend für fünf Tage ein Intensiv-Sprachkurs angeboten wird. Zudem gibt es in den ersten beiden September-Wochen ein soziales Programm von der Organisation „Jem-Erasmus“, bei dem ich viele Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt habe. Die Events werden in deren Facebook-Gruppe veröffentlicht.

Das Medizinstudium in Frankreich ist anders aufgebaut, als in Deutschland. Ab dem dritten Studienjahr verbringen die französischen Medizinstudenten jeden Vormittag im Krankenhaus, jeweils drei Monate auf derselben Station und nachmittags haben sie Kurse und Vorlesungen an der Uni. Am sinnvollsten ist es, in Frankreich das Blocksemester zu absolvieren. Den Notfallmedizin-Block und den Hausarzt-Block kann man nur in Ulm machen. Die Studenten sind hier als sogenannte „Externe“ fest in den Stationsalltag einbezogen und haben eigene Aufgaben, die man als Erasmus-Student natürlich auch übernehmen kann. Man konnte sich aber auch immer zuerst einem französischen Studenten anschließen, wenn man es sich alleine v.a.



anfangs wegen der sprachlichen Schwierigkeiten noch nicht zugetraut hat. Auf einigen Stationen habe ich mit sehr motivierten und netten Ärzten und Studenten zusammen gearbeitet, die sich viel Mühe gaben, etwas auch noch einmal langsamer zu erklären, so z.B. bei meinen Lieblingsblockpraktika Innere und HNO. Auf anderen Stationen hatte ich den Eindruck, dass einfach der normale Arbeitsalltag durchgezogen wurde und v.a. die Erasmus-Studenten weniger beachtet wurden und man so hier sehr viel Eigeninitiative zeigen musste, wenn man etwas lernen wollte.

Die Lehrkrankenhäuser der Universität Paris 13 sind das „Hôpital Avicenne“ in Bobigny und das „Hôpital Jean Verdier“ in Bondy. Beide sind Städte im nordöstlichen Banlieue von Paris, eine nicht besonders schöne Gegend, wo man vor allem Menschen mit Migrationshintergrund antrifft. Von meiner Unterkunft aus konnte ich mit der Metrolinie 7 nach Bobigny in etwa 25 Minuten fahren. Ich hatte immer ein Monatsticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Paris Zone 1-5, was ca. 75 Euro kostet und etwa zur Hälfte vom Krankenhaus subventioniert wird.

Ansprechpartnerin für alle organisatorischen Fragen ist Solenne Baltaze, welche sehr nett ist und auch in jeder E-Mail immer wieder ermutigt hat, auch nur bei der kleinsten Frage sich an sie zu wenden.

4. ALLTAG UND FREIZEIT

All das, was ich in Paris erlebt habe, lässt sich nicht in ein paar Zeilen fassen. Generell lässt sich aber sagen, dass wenn man an Kunst, Kultur, Museen, Musik, Restaurants und Großstadtleben interessiert ist, Paris auf jeden Fall die richtige Stadt ist!

Gerade die ersten zwei Monate war ich sehr viel unterwegs, meistens mit anderen Erasmus-Studenten oder Babysittern, die ich während meinem Nebenjob kennen gelernt habe. Bei schönem Wetter waren wir in den schönen Parks picknicken, haben uns am Seine-Ufer oder bei einer Bootsfahrt gesonnt. Viele Museen und Sehenswürdigkeiten sind unter 26 Jahre kostenlos, so z.B. das Musée d'Orsay, das Centre Pompidou, der Louvre und das Musée de l'Orangerie, was mein persönliches Lieblingsmuseum in Paris ist. Es gibt zwei tolle Opern, die Opéra Bastille und den Palais Garnier, wo man Opern und Balletts ansehen kann. Der „Service culturel“ der Universität Paris 13 bietet Erasmus-Studenten an, pro Semester zwei Veranstaltungen kostenlos anzusehen, ich war in der Opéra Bastille und bei einem Akrobatik-Zirkus. In der Opéra Garnier kann man am selben Tag der Aufführung Karten der letzten Kategorie für 10 Euro erwerben, was sich allein deshalb rentiert, um die Oper einmal von innen gesehen zu haben. Auch in der Pariser Philharmonie und in der Comédie-Française gibt es Karten zu reduzierten Preisen. Oft sind wir aber auch einfach durch die schönen Straßen und Gassen gelaufen, haben Café getrunken, sind in Geschäfte gegangen, durch die Passagen und Galerien geschlendert oder sind im Jardin des Tuileries spazieren gegangen. Ein Tipp für eine gute Aussicht über Paris ist auf die Terrasse der Galeries Lafayette zu gehen, ganz kostenlos. Zu empfehlen ist auch, zum Brunch am Sonntag auf das „Berge du Crous“ zu gehen, eine Studentenmensa auf einem Boot auf der Seine, wo man für ca. 4 Euro frühstücken kann.

Um mein Französisch zu verbessern, habe ich mich oft nachmittags mit meinem Tandem-Partner getroffen, den ich über das Sprachzentrum der Uni gefunden habe. Wir haben immer abwechselnd Französisch und Englisch gesprochen und sind meistens in den schönen Parks in Paris spazieren gegangen, z.B. im Jardin du Luxembourg oder im Parc floral. Zudem habe ich einmal in der Woche einen Sprachkurs besucht.



Erasmus+

**Changing Lives.
Opening Minds.**



ulm university

universität
uulm

Durch meinen Babysitter-Job habe ich auch viel Zeit auf Kinderspielplätzen, vor der Schule oder dem Theaterunterricht der Kinder und daheim Monopoly-spielend, kochend oder vorlesend verbracht.

Abends sind wir oft essen oder in Bars gegangen, was in Paris meistens sehr lecker ist, aber natürlich, wie leider vieles in Paris, auch sehr teuer. Empfehlen kann ich z.B. das Restaurant „Pain, Vin, Fromage“, wo man Käsefondue essen kann und die „Pizzeria Popolare“, wo man laut meinen italienischen Erasmus-Freunden die beste Pizza Margherita in Paris für 5 Euro bekommt. Ansonsten gibt es Crêpes, Baguette und Croissants an jeder Straßenecke.

Wenn mir das Großstadt-Leben zu viel wurde, bin ich im Park joggen gegangen und habe auch einmal bei einer Wanderung in einem etwas von Paris entfernten Wald teilgenommen. Die Universität Paris 13 bietet auch ein umfassendes Sport-Programm an, von Klettern bis Schwimmen. Von der Erasmus-Organisation EIAP werden auch viele Tagesausflüge und Wochenendreisen angeboten. Ich war jeweils ein Wochenende in Belgien und in der Normandie.

5. FAZIT

Insgesamt war mein Erasmus-Semester in vielerlei Hinsicht eine bereichernde Erfahrung und ich kann es jedem nur empfehlen, die Chance zu nutzen!

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden.



Erasmus+

**Changing Lives.
Opening Minds.**



ulm university

universität
uulm

Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)
